

## Abschied

Sie wissen es spätestens seit dem 22. Januar 2012. Im Gottesdienst an diesem Sonntag hat Pfarrer Eberhard Weber bekanntgegeben, dass er zum Pfarrer der Gemeinde „Zum guten Hirten“ in Karlsruhe Rintheim gewählt wurde. Das bedeutet nach über elf Jahren Abschied nehmen von Familie Weber.



Eine schöne, fruchtbare und angenehme Zeitspanne neigt sich dem Ende zu. Vieles ist in dieser Zeit geschehen:

Markante Neuerung war die Einführung eines Gottesdienstes in der Osternacht, der nach kurzer Anlaufphase zum festen Bestandteil im Kirchenjahr wurde und seit Jahren sehr gut angenommen wird. Besonders erfreulich entwickelte sich die ökumenische Zusammenarbeit und Verbundenheit mit den Geschwistern von St. Elisabeth. Dies zeigt sich deutlich in den regelmäßigen Einladungen an St. Elisabeth zum Gottesdienst an Buß- und Betttag sowie von St. Elisabeth an uns zum Besuch des Gottesdienstes am 6. Januar. Dazu gehört genauso die Ökumenische Reihe wie das Erarbeiten einer Charta Öcumenica für den Haidach.

Das unermüdliche Engagement von Astrid Weber hat ebenfalls viel mit Ökumene zu tun. Aus einer kleinen Gruppe ist, dank ihres wertvollen Einsatzes, ein recht erfolgreicher, ökumenischer Frauenkreis entstanden. Ausflüge, Freizeiten, künstlerische Darbietungen ... für Frauen zwischen 25 und 80 Jahren - sie alle werden Frau Weber vermissen.

Außerdem hat Frau Weber -zu den üblichen Anforderungen im Hintergrund eines Pfarrers- weitere Aufgaben übernommen. So war ihr die Mitarbeit bei den Konfirmanden wichtig, das Mitorganisieren von Gemeindeveranstaltungen -von der Raumgestaltung bis zum Catering-, nicht zu vergessen die Schaukastengestaltung: hat doch manches Mal der dort sichtbare Leuchtturm den Weg zurück aus dem Urlaub gewiesen. Ihr Beitrag für eine offene, gastfreundliche Gemeinde kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Pfarrer Weber hat behutsam Änderungen in den Gottesdiensten eingeführt, wie z. B. den Friedensgruß und den Kreis der Teilnehmer durch Handreichung schließen beim Abendmahl. Hinzu gekommen sind z. B. Adventsnachmittage oder Konfirmandentage zusätzlich zu den seitherigen Konfirmanden-Freizeiten

sowie regelmäßige Gottesdienste für den Kindergarten. Die Vernetzung im Stadtteil und zur Schule hat er gut gepflegt und die Zusammenarbeit in der Region mit voran gebracht und die dazu nötigen Strukturen mit aufgebaut. 2007 wurde er in das Amt des Diakonieparrers eingeführt. Dieser Bezirksauftrag hat ihm neben richtig viel Arbeit eine gute Vernetzung im diakonischen Bereich gebracht, die auch für unsere Gemeinde nützlich war. Erwähnt sei hier als Beispiel das Dauerthema Finanzierung der Kinderferienaktion. Ein eindeutiger Schwerpunkt lag in der Seelsorge: er hat die Menschen aufgesucht und sie je nach Lebenssituation kontinuierlich betreut. Spätestens nach dem Wegfall der Hausmeisterstelle sind seine praktischen Talente, mit denen er nicht geizig hat, sichtbar geworden. Dass er gut und gerne kocht -auch in größeren Mengen für die Gemeinde- war ebenfalls ein großer Gewinn.

Ein Abschied ist oft mit Ungewissheiten und mit Umbrüchen verbunden. Aber der turnusmäßige Wechsel der Pfarrstelle ist -aus guten Gründen- in unserer Landeskirche ganz gewollt vorgesehen. Denn er bietet Chancen für alle Beteiligten. Die Strukturen und Abläufe in der Gemeinde drohen so nicht zu verkrusten. Er gibt uns allen Gelegenheit, zu überdenken, was uns lieb und wichtig geworden ist, was wir fortführen wollen, wo evtl. Änderungen für die Zukunft nötig sind. Vielleicht bringt die Neubesetzung der Pfarrstelle eben einen anderen frischen Wind, andere Ideen, von denen wir noch gar nicht wissen, dass wir sie brauchen könnten. Für den Pfarrer selbst ist der Wechsel Ansporn und Auftrag, in der neuen Gemeinde seine Begabungen und Erfahrungen fruchtbar einzubringen, sich neuen Anforderungen zu stellen, frisch und froh im Sinne Gottes wieder durchzustarten. Nein, wir müssen uns wirklich nicht über diesen Abschied freuen - ganz im Gegenteil: wir dürfen traurig sein. Aber - und das ist kein Widerspruch -, wir dürfen uns für Astrid und Eberhard Weber auch freuen. Freuen, dass sie dem Anspruch der Landeskirche gerecht werden und dabei eine Gemeinde gefunden haben, die wieder zu ihrem persönlichen Lebensabschnitt passt. Freuen wir uns, dass wir die beiden solange bei uns in der Gemeinde haben konnten.

Den „Webers“ an dieser Stelle ein herzliches „Danke-Schön“ für die jahrelange, kritisch-konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Einige Freundschaften sind dabei entstanden. Bleibt zu wünschen, dass sie über die Entfernung belastbar sind und dass am neuen Ort und in der neuen Gemeinde wieder Menschen sind, mit denen über die Arbeit hinaus Freundschaften entstehen können. Für die neuen Aufgaben wünschen wir ein herzliches „Gott befohlen“ und wollen es wie bei der letzten Verabschiedung halten. Was man nicht verhindern kann, sollte ordentlich gefeiert werden: zum Gottesdienst zur

Verabschiedung von Astrid und Eberhard Weber am 10. Juni um 15:00 Uhr mit anschließendem Stehempfang sind Sie herzlich eingeladen.

Ihr  
Lothar Walter  
ehemals Mitglied und  
Vors. des Ältestenkreises  
Pforzheim, im Mai 2012